

**Scranton Wochenblatt,**

ersch. jeden Donnerstag.  
**Fred. A. Wagner,** Herausgeber,  
 410 Spruce Straße, Viertes Stad.,  
 Zwischen Wyoming und Washington Ave.,  
 Bell Telephone 5145. Scranton, Pa.

Die Verteilung des „Scranton Wochenblatt“ in Adirondacks County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton. Grund der reichlichen Verteilung. Es ist nicht möglich, die Verteilung in diesem Teil des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Abonnements-Bedingungen:  
 Jahrslich, in den Ver. Staaten, \$2.00  
 sechs Mo. „ „ „ „ „ 1.00  
 Nach Deutschland, postfrei, „ 2.50

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 21. Dezember 1916

**Kinderpflege.**

Das Fingerringel und Nagelkauen der Kinder hat oft böse Folgen gehabt. Die Eltern sollten daher ihren kleinen Lieblingen vor allem erstlich diese Unarten verbieten, und wenn dies Verbot nicht nützt, mit Radikalmitteln vorgehen. Sie brauchen nun natürlich nicht gleich den Kindern den Daumen abzuschneiden, wie dies der böse Schneider im Struwwelpeter getan hat.

Wie man weiß, saugen und lutschen die „Neugeborenen“ inständig an allem, was mit ihrem Munde in Berührung kommt. Gewöhnlich fassen sie die Finger ein, wenn die Daumen in den Mund und erheben, wenn man ihn herausziehen will, ein ohrenbetäubendes Geschrei. Da aber die Hände der Säuglinge immer sauber sind, so hat dieses Lutschen nichts weiter zu befürchten. Ganz anders ist es, wenn diese Gewohnheit in den nächsten Lebensjahren beibehalten wird und das Kind die schmutzigen Finger in den Mund steckt. Nicht nur, daß dadurch Unreinlichkeiten in den Magen gelangen, es liegt auch die Gefahr nahe, daß leicht Krankheitskeime mit einbringen können, die dem Kinde schweren Schaden an der Gesundheit bringen. Man hat ferner beobachtet, daß durch jahrelang anhaltendes Fingerringel und Nagelkauen sich die Zähne verformen, indem die obere Zahnreihe nach außen, die untere nach innen gebogen wird, so daß beim Schließen des Mundes, zwischen den Zähnen ein freier Raum bleibt.

Bei kleineren Kindern kann man nun folgende Mittel zur Anwendung bringen: Man zieht ihnen feste Hautschutzhülse über, die man am Handgelenk festbindet, auch kann man Verwundungen, die durch das Nagelkauen entstehen, mit einem feinen Pinsel, die man mit heissem Wasser aufkocht, als gutes Mittel empfehlen. In diese Flüssigkeit, die nicht schädlich ist, aber abscheulich bitter schmeckt, taucht man die Hände des Kindes und trocknet sie nur flüchtig nach. Wenn man diese Prozedur am Tage fünf- bis sechsmal wiederholt, so wird unserm Liebling das Fingerringel bald keinen Spaß mehr machen und in wenigen Tagen hat es sich dies unappetitliche Vergnügen ganz abgewöhnt.

Weil häßlicher und schädlicher ist das Nagelkauen. Es ist recht bedauerlich, daß man eine ganze Reihe Erziehungserfolge, die ihre Wirkung so tief wie irgend möglich abgeben. Es ist nicht zu verwundern, daß dadurch eine Verunsicherung und Verwirrung der vorberestehenden Fingerringel herbeigeführt wird, denn, da sie ihres Haltens beraubt sind, gehen sie auf und ab in die Breite, und es entstehen nach und nach richtige Keulenfinger. Außerdem macht eine solche Hand einen geradezu widerwärtigen Eindruck, ganz abgesehen davon, daß durch das dauernde Weichen an den Nägeln die Zahnnerven der Finger abgestumpft werden.

Auch passiert es nicht selten, daß durch die beim Weichen oder Kaueen entstandenen Wunden Schmutz unter den Nagelstumpf gelangt, was zur Entzündung und Eiterung Anlaß gibt und oft eine schmerzliche Behandlung verursacht. Des Oeftern müßte auch festgestellt werden, daß die verfluchten, spitzen Nagelstücken im Halse oder an der Rachenhäut Verletzungen hervorrufen.

Bei Kindern muß man ganz energig diese Unsitte gegenüberstellen. Jede Apotheke dürfte bereit sein, eine unschädliche, bitter schmeckende Flüssigkeit zusammenzustellen, die das Kind rechtzeitig daran erinnert, das Kaueen zu unterlassen. Bei schon entstandenen Eiterungen, dem sogenannten „Nagelwurm“, muß man die weitere Behandlung einem Arzt überlassen. Allen Eltern und Lehrern sei daher dringend ans Herz gelegt, auf die Nagelkauer streng zu achten und kein Mittel unversucht zu lassen, ihnen diese Unarten abzugewöhnen.

Auf dem Reittap.  
 Wachtmeister: „Richtigste, wie retten Sie denn! Sie rutschen ja auf dem Sattel herum wie die Butter auf 'ner heißen Kartoffel!“

**Die Amerikanerin.**

Amerita ist das einzige Land der Erde, wo ein Mädchen bei seiner Geburt mit Jubel begrüßt wird. Während man es in Asien als ein Unglück, in Afrika nur als einen Kaufartikel für etwas wirklich Wünschenswertes und in Europa als eine lästige Bürde, das Hausweib ansieht, ist es in Amerika vom ersten schwachen Lebensjahr an die unbeschränkte Herrin des ganzen Hauses.

Keine Phase unserer nationalen Lebens ist origineller oder interessanter als dieser Tochterkultus. Alle Schichten der Bevölkerung sind davon durchdrungen. Man findet ihn im Palast des Millionärs, der Tag und Nacht arbeitet, um Millionen auf Millionen zu häufen, lediglich um die Louren seiner angebotenen Obenbolzen zu beschließen, wie im bescheidenen Häuschen des Tagelöhners, wo die gute alte Mutter die gesamte Hausarbeit verrichtet, um selbst das Geschir wäscht, damit Marys Händchen weich und weiß bleiben, und wo die Tochter das Beste von allem als ihr angekommenes Recht in Anspruch nimmt.

In unserem Lande trägt das junge Mädchen Juwelen, nicht die Schwiegermutter. Unsere Söhne müssen sich im Bureau fressen lassen, während unsere Töchter auf die Universitäten oder auf Reisen geschickt werden (und sich genügt ausstoben, um dann, wenn sie genug „gelebt, geliebt und gelitten“, haben — zu heiraten) und es ist in ein und derselben Familie eine hässliche Erscheinung, daß der Sohn dumm, schwach und engbrüstig vom ewigen Gebütschiffen im Bureau ist, während die Tochter jugendlich frisch und tannenschlant, ein Bild blühender Gesundheit in Folge von Sport und Bewegung im Freien darstellt. Das Ergebnis dieses Systems ist das großartige amerikanische Mädchen, eine Vereinigung von Hebe und Minerva, selbstbewußt und bereit, den Erdkreis zu erobern, während andere Mädchen ihres Alters noch ihre Butterbrot in der Schule essen oder sich an die Röcke ihrer Anstandsdamen hängen; eine Jungfrau, die da glaubt, daß Gott die Männer nur dazu geschaffen hat, ihre Rechnungen zu bezahlen und ihr Augen und Bonbons zu fenden.

Der durchschnittliche reiche Amerikaner trat als armer Knabe in die Welt; aber durch rastloses Fleiß und anspruchsvolles Leben gelang es ihm, ein großes Vermögen aufzubauen. Die Jagd nach dem flüchtigen Dollar läßt ihm keine Zeit für die Ausbildung eines ästhetischen Geschmacks. Sold ein Mann macht sich gewöhnlich nichts aus Musik, Literatur oder bildender Kunst. Das, was sein inneres Herz erfüllt, ist ein schönes Weib, grazios, voller Leben, bereit und fähig, ihn aufzuheitern und sein Herz zu erweichen, eingebüllt in jeden Kurus der Erde. Der erfolgreichste Geschäftsmann anderer Länder hofft ein Adelsdiplom als Frucht für seine Tugend, der oder die Pflanz-Industrie zu erwerben, es ist seine Sehnsucht, einen Titel zu führen. In unserem Lande dagegen wird alles für die Tochter geopfert. Unsere Methode ist außerordentlich einfach, aber sie kostet auf die Dauer genau so viel.

Es ist eine höchst bezeichnende Tatsache, daß das amerikanische Mädchen das Ergebnis eines männlichen Ideals, nicht eines weiblichen ist. Frauen sind fast das, was Männerwünsche, das sie sind, und wenn das amerikanische Mädchen von größerer Fassung- und Unterhaltungsabgabe und meistens höherer Schönheit ist als andere, so ist der Grund darin zu suchen, daß nirgends auf der Welt die Männer so hohe Ansprüche an ein Mädchen stellen wie in Amerika. Der Deutsche ist mit einer tüchtigen Hausfrau zufrieden, der Engländer verlangt Herzenzärtlichkeit, gepaart mit Verstand, der Franzose kunstvolle Unschuld, aber der Amerikaner begehrt eine Vereinigung von allen diesen Tugenden, so er wünscht noch allerhand Vorzüge obendrein zu finden. Hierin liegt die Erklärung dafür, daß Amerikaner so selten außerhalb ihres Landes heiraten. Sie geben der pitanten Mädchenschaft, so wie ihr eigener Geschmack sie geschaffen, den Vorzug.

Die Japaner haben in der Provinz Fungien Tausende von Buddhastatuen aus Bronze, die in alten Tempeln aufgestellt waren, aufgetaut, um sie zur Ausführung der Aufträge von Kriegslieferungen einzuschmelzen. Ferner erworben sie in der Provinz Schan-tung, ungeachtet der Maßnahmen der chinesischen Regierung, große Mengen Kupfergeld für den gleichen Zweck. Sie umgeben dabei das Verkaufsgeld in der Weise, daß sie gegen Silberdollars Notizen der einheimischen Banken erwerben und diese dann gegen Kupfergeld einwechseln.

Raften läßt dich;  
 Raften grämt dich;  
 Fleiß ernährt dich;  
 Schwelger aber ehrt dich.  
 Ernest Ziel.

**Praktische Winke**

**Kupfergeschirre reinigen.**  
 Neues Kupfergeschirre wird mit Kleienwasser ausgedocht. Messing- und Kupfergeschirre reinigt man, indem man es mit Salz und Essig wäscht, gut spült und trocknet. Man kann es auch mit einem aus Essig und Mehl angerührten Teig abreiben oder mit einem Brei von feinem Sand und Bier und es mit Kleienwasser abspülen und gut trocknen lassen. Auch Trippelebe reinigt Kupfer.

**Eiserne Töpfe reinigen.**  
 Man wäscht den zu reinigenden Topf aus, füllt ihn bis oben mit tockendem Wasser an, welches hinein gemessen wird, stellt ihn an einen Ort, wo ihn keine Kinder kommen und wo nicht daran geföhren wird, und gießt zu dem Quart Wasser eine Unze Vitriol langsam darüber hin. Nach kurzer Zeit wird das Wasser zu siedn anfangen und mehrere Stunden kochen. Nachdem dies geschehen, wird es herausgegossen, doch muß das Weib davor bewahrt bleiben. Der Topf wird dann mit Sand und Asche tüchtig geschuert, rein ausgewaschen und darnach zu wiederholten Malen reinigendewässern. Kartoffelschalen darin gar gekocht, und zwar so oft, bis sie nicht mehr schwärzlich erscheinen. Die erst gekochten Schalen taugen nur für die Düngergüte. Nach dem Reinigen des Topfes wird derselbe innendig mit einer Speckschwarte angerieben. Dies Verfahren macht die Töpfe nicht nur sehr rein, sondern auch zugleich glatt und glänzend und bewahrt ein weißes Kochen der Speisen. Das zum erstenmale darin Gekochte, was geschälte Kartoffeln sein können, werde fürs Vieh bestimmt.

Im ähnlicher Weise erreicht man auch seinen Zweck durch Anwenden von Alaun. Der Topf wird gleichfalls mit Wasser gefüllt und mit etwa fünf-einhalb Pint desselben ein Stück Alaun von der Größe einer Wallnuss — es kommt nicht so genau auf das Verhältnis an — hineingeworfen, auf Feuer gestellt, einige Stunden gekocht und übrigens wie oben verfahren.

**Flederreinigung.**  
 Eine saubere Hausfrau wird wohl niemals duben, daß irgend welche Fledern ungesund sind, gleichviel wo sie sich befinden und wie sie entstanden sind. Je schneller Fledern entfernt werden, desto einfacher und leichter ist die Arbeit, nur muß man auch immer schnell wissen, welche Mittel in dem besonderen Falle zu der Flederentfernung anzuwenden sind. Jedenfalls sollte man sich die Hauptflederreinigungsmittel stets im Hause halten; solche sind Benzin, Salzwasser und Spiritus. Bei sehr wertvollen Gegenständen, namentlich auch feinen farbigen Kleiderstoffen, muß man immer die Vorsicht anwenden, erst auf der Rückseite oder sonst einem versteckten Teile eine kleine Probe vorzunehmen, damit man nicht etwa durch das Mittel die Fledern noch etwa vergrößert.

Gewöhnliche Fett- und Schmutzflecken kann man ohne Bedenken mit Benzin reinigen. Ein anderes Mittel, um alle Arten von Fledern ohne Schaden für die Farbe zu entfernen, ist Bohnennasser. Hierzu tocht man weisse Bohnen ohne Salz weich, gießt das Wasser ab, läßt es erkalten und wäscht hierin entweder gleich den ganzen Gegenstand oder auch nur die beunruhigte Stelle aus, ohne Seife dabei anzuwenden. Außer Fett- und Schmutzflecken lassen sich durch dieses Mittel sogar Finten- und Rotweinflecken beseitigen. Finten- und Rotweinflecken verschwinden durch eine Mischung von Weingeist (starkem Spiritus) und Essig.

Wurmflecken entfernt man mit Benzin. Befinden sich diese Fledern in Fußböden, so streicht man abends mit Wasser zu einem Brei angerührte Tonerde darüber und wäscht alles am nächsten Tage mit Wasser fort. Sind aber solche Fledern in Papier vorhanden, so lege man unter und über die Fledern gutes Pflanzpapier und platze die Fledern mit einem warmen Plättchen fort.

Zitronenflecken auf Marmorplatten erfordern ein neues Aufpolieren der letzteren, weil die Politur weggegriffen ist. Zitronenflecken in Kleidern verjagt man mit Salzwasser und nachherigen Ausplätzen über Reinen zu entfernen. Blutflecken werden, wenn sie frisch sind, mit Wasser ausgewaschen, sind sie bereits getrocknet, so wende man niemals sofort Seife an, sie würden dadurch fast unausschließl. Weizengeweicht man erst einige Zeit in reinem Wasser ein, danach in Sodawasser, und erst hiernach kann man die Fledern mit Schmirsele entfernen. Bei Wollstoffen läßt man das Einweichen in Sodawasser fort. Sind die Stoffe gefärbt, so hilft in der Regel Eintragen in eine warme Kochsalzlösung, so lange, bis das Blut sich löst. Blutflecken in Seide werden mit Spiritus ausgewaschen. Blutflecken in Fußböden scheuert man mit Sodawasser.

**Das Deutsche Heim**

**Ranarienvogel mit Asthma.**  
 Asthma ist eine krampfartige Erkrankung der Atemwerkzeuge, wie beim Menschen. Wirkliche Asthmatiker dagegen läßt sich nur durch Hebung der Luftholen herbeiföhren. Milderung: mit Erfolgs lauwarmes Trinkwasser mit wenig Zucker und einige Tropfen einfache Valerian-Tinktur. Kurzzeitigteit kann auch eine Folge zu großer Fettigkeit sein, sie ist dann wenig bedenklich. Man untersucht das Tier auf seine Körperbeschaffenheit und liegt Fettstoff vor, so ist der Körper mit Fett förmlich unumwidel. Es sind dann alle nahrhaften und fettbildenden Futtermittel möglichst fortzulassen und an ihre Stelle mageres Futter (Rübsamen mit wenig Stang vermischt, viel Grünzeug und Obst) zu reichen. Andererseits ist für ausgiebige Bewegung eines solchen Vogels zu sorgen.

**Gänsefütterung.**  
 Die eigentliche Fütterung geht darauf aus, möglichst viel Fleisch zu erzeugen, die Tiere werden hierbei „fönerfett.“ Es dauert bis zu drei Wochen. Die Tiere erhalten dabei so wenig Körnerfutter, entweder Hafer, Gerste oder Weizen, abwechselnd auch Mais, drei Malzeiten täglich. Viehweiden ihnen die Körner aufgezogen. Auch Gerstenmalz kann man benutzen, die Tiere erhalten dadurch ein festes, wohlschmeckendes und nicht übermäßig fettes Fleisch. Bei der Zwangsmast setzt man die Gänse in Einzelkäfige und stopft die Tiere. Zum Stopfen mengt man Gerstenföhrt mit Milch zu einem feinen Teig an und formt daraus Kubeln von der Länge und Dicke eines kleinen Fingers, die etwas aus dem Herde angeröstet werden. Beim Stopfen nimmt man die Gans zwischen die Beine, öfnet mit der linken Hand den Schnabel, stopft mit der rechten die Röhre, die vorher in Wasser oder Milch eingetaucht sind, damit sie besser gleiten, in den Hals und befördert sie durch leichtes Strecken bis in den Kropf. Dies geschieht zweimal täglich, indem man anfangs acht bis zehn Kubeln zu jeder Mahlzeit nimmt und deren Zahl bis zum zehnten Tage auf zwanzig bis dreißig für jede Mahlzeit steigen läßt, dann wieder jedesmal eine bis zwei weniger. In zwanzig Tagen sind die Gänse dann sehr fett. Nach jeder Mahlzeit läßt man die Gänse trinken und bis zur folgenden Mahlzeit im halbdunklen Raume ruhen.

**Geflügelernährung.**  
 Die Art der Ernährung und die Futtermenge, die ein Huhn braucht, läßt sich nicht so genau angeben. Das Tier verbraucht in der Legeperiode mehr Futter, als wenn es nicht legt. Andererseits ist der Nährwert der verschiedenen Nahrungsmittel ein ganz verschiedener. So enthalten, um nur einige Beispiele anzuföhren, 40 Gramm Mais etwa 3,20 Gramm Eiweiß, 1,60 Gramm Fett, 25,20 Gramm Stärke (Kohlenhydrate). 50 Gramm Kartoffeln haben nur 1,05 Gramm Eiweiß, 0,10 Gramm Fett und 10,90 Gramm Stärke (Kohlenhydrate). So ändern sich die Nährstoffe in jeder Weise. Die Tiere sollen in Weichfutter und Körnerfutter täglich 14 bis 16 Gramm Eiweiß, 4 bis 6 Gramm Fett und 40 bis 50 Gramm Stärke erhalten. Natürlich spielen kleine Abweichungen dabei keine Rolle. Für legende Hühner ist das Futter am vorteilhaftesten, wenn es nach Klima und Jahreszeit 1 1/2 bis 2 Teile Fett, 15 bis 25 Teile Stärke enthält.

Ein Erhaltungsfutter für ein Huhn von vier Pfund Lebendgewicht besteht im Durchschnitt aus 8 bis 10 Gramm Eiweiß (Protein), 3 bis 1 Gramm Fett und 40 bis 60 Gramm stofffreie Extraktstoffe, wie Gerste, Zucker, u. f. w. In der Legeperiode genügt dieses Futter nicht, das Tier muß dann täglich noch etwa 5 Gramm Eiweiß und 4 1/2 Gramm Fett bekommen. Ein Huhn von zwei Kilogramm bedarf daher täglich an Gesamtfutter: Erhaltungsfutter: Protein (Eiweiß) 8 bis 10 Gramm, Fett 0,5 Gramm, stofffreie Extraktstoffe (Kohlenhydrate) 40 bis 60 Gramm. Produktionsfutter: Protein 5 Gramm, Fett 1,5 Gramm, Gesamtfutter: Protein 13 bis 15 Gramm, Fett 5 Gramm, stofffreie Extraktstoffe 40 bis 60 Gramm. Ein solches Futter, welches die Nährstoffe in dieser Zusammenstellung enthält, gibt es nicht, es ist auch nicht angebracht, ein solches zu füttern, denn die Umstellung in der Nahrung ist nötig und hält den Appetit regt. Bei freiem Auslauf ändert sich die Sache weiter, da dann das Geflügel sich drahen die Futterstoffe selbst im Boden findet. Ferner müssen Körner- und Weichfutter aber abwechseln und dabei darf es den Tieren nicht an Grünstoffen fehlen, wie ihnen auch tierische Stoffe (Fleischmehl u. f. w.) zu reichen sind.

**John C. Mösel,**  
 No. 706-708 Cedar Avenue.  
**Weihnachts Spezialitäten:**  
 Pfefferkugeln, Anise, „Drops“, Springertel, Makrone  
 Zimmt Sterne, Pfund-Kuchen, Französischer  
 Makrone, Honig-Kuchen aller Arten.  
 Größte Auswahl in der Stadt von Frucht-Kuchen.  
 Damen und wahre Deutsche Form-Kuchen  
 zu 15, 25 und 50 Cents.  
 Viele andere köstliche Feiertags Waaren.

Sie handeln mit Ihrer lokalen Bank eher, als wie mit einem Institut in der Distanz Warum? Wegen der Bequemlichkeit; aber noch mehr wegen dem Zutrauen in das Personal seiner Organisation. Sie kennen die Beamten und Angestellten, ihre Gewohnheiten, Handlungen, etc.  
 Aus dem gleichen Grunde können Sie Zutrauen in uns haben als ein lokales Institut.  
**Brooks & Company,**  
 Anlage Sekyrtäten,  
 Mitglieder der New York Stock Exchange,  
 Haupt Office—423 Spruce Straße, Scranton, Pa.  
 Binghamton, N. Y. Wilkes-Barre, Pa.

**Weihnachts Spezialitäten.**  
 Natürlich die allerfeinste Linie von Pflanzen und Blumen in der Stadt, Holly, Besenkränze, Tisch- und Hausdecoration Material. Künstliche Bl. men jeder Sorte. Prachtvolle Kriechbl. Zimmerpflanzen. Weihnachtsbäume im D. L. & W. Spielplatz, 600 Glorin an Cadawanna Avenue und 315 Washington Avenue.  
**Glori, Flori,**  
 121 Washington Avenue.

**Ein Reklameschild.**

Französischer Karikaturzeichner wird Mohammedaner.  
 Klappen gehört zum Handwerk und um die Leute von sich reden zu machen, ist der durch seine politischen Zeichnungen bekannte französische Karikaturzeichner M. Joffot zum Mohammedaner.

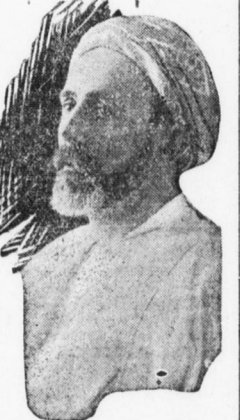


Photo by American Press Association. M. Joffot.

nismus übergetreten. Sehr ernst wird es ihm mit der Sache aber nicht sein, denn sonst müßte er ja seinen Beruf aufgeben, der mit den religiösen Prinzipien des Mohammedanismus in schroffem Widerspruch steht.

Sie gedenken zu kaufen  
**Weihnachts Geschenke**  
 Warum nicht es einen Juwelen Artikel machen—etwas immer haltendes und am meisten gewürdigt? Qualität die höchste. Preise die niedrigsten.  
**Oscar F. Adams**  
 Juwelier  
 138 Washington Ave.

Wer auch lebt, Weib, Wein und Weizen, Bestreb' beim Viktor Koch sein Besten.  
**Viktor Koch,**  
**SCRANTON HOUSE,**  
 Gegenüber der D., L. & W. Straßen, Cadawanna Avenue, Scranton, Pa.  
 Paradox.  
 Fremder: „Sagen Sie mal, Herr Wirt, die beiden Herren da drüben am Tisch sind doch auch sicher nicht aus dieser kleinen Stadt, was?“  
 Wirt: „Doch, doch, das sind die beiden oberen Zehntausend in unserem Städtchen!“  
 Protest.  
 Student (zur Hauswirtin): „Jetzt mahnen Sie mich heute schon zum drittenmal um die paar Mark Miete... nennen Sie das eine ungenierte Wohnung?“